

„Sie schämten sich nicht...“

(1. Mose 2,25)

Im Garten Eden war es nicht nötig, voreinander etwas zu verbergen. Völliges Vertrauen beherrschte das Zusammenleben der ersten Menschen. Gott hatte sie hüllenlos geschaffen. Nacktheit ist der Urzustand des Menschen. Adam und Eva waren rein und sündlos.

Die Scham trat erst auf, als sie gesündigt hatten. Da sahen sie einander mit anderen Augen. Nachdem sie vom Baum der Erkenntnis gegessen hatten, hatten sie ein Bewusstsein für Gut und Böse bekommen. Die Nacktheit war nun anstößig. Die körperliche Verschiedenheit von Mann und Frau wirkte störend und wurde als befremdend empfunden. Um bestimmte Körperteile vor Blicken zu schützen, flochten sie eine Kleidung aus Feigenblättern. Die Scham hatte Einzug gehalten. Die Sünde hatte ihnen keine Freiheit gebracht, sondern Not. Künftig würde die Scham und die Vermeidung der Entblößung einen Teil ihres Denkens und Fühlens ausmachen. Die Scham beschränkt sich nicht auf die körperliche Nacktheit, sondern betrifft weitere Bereiche der Persönlichkeit. Man fürchtet sich vor Kritik, vor Ungeliebten, vor Versagen u.ä. Die Starken sowie die Mehrheit legen die Normen fest, und wer sie nicht erfüllen kann, gilt als Versager oder Außen-seiter. Dies ist schambesetzt. Somit fühlt man sich ausgegrenzt.

Adam und Eva schämten sich nicht nur voreinander, sondern auch vor Gott. Ja, sie fürchteten sich vor ihm. Sie hatten der Einflüsterung Gehör geschenkt, die ihnen Gottgleichheit versprochen hatte. Sie waren nicht nur ungehorsam, sondern rebellisch. Die Verlockung, so werden zu können wie Gott, hatte sie bewogen, die lecker aussehende Frucht zu verzehren. Nicht der körperliche Hunger trieb sie, sondern die Hybris, die Distanzierung von Gott. Hatten sie ihm vorher kindlich vertraut, so waren sie nun ins kritische Hinterfragen gekommen. Die Aussagen

der Schlange hatten die Lust am Ausprobieren angeregt. Der Zweifel und das Streben nach Autonomie führte sie weg aus der vertrauten Gemeinschaft mit dem Schöpfer.

In 1. Mose 2,24 legte Gott fest, dass Mann und Frau zu einer neuen, untrennbaren Einheit werden sollten. Theodor Bovet („Die Ehe – das Geheimnis ist groß“) nannte das: die Wir-Person. Aus dem Ich und dem Du entsteht das Wir, eine neue Einheit, die auf Dauerhaftigkeit und Unvergänglichkeit angelegt ist. In diesem geschützten Raum gibt es weder Angst noch Scham. Mit dem Ungehorsam gegen Gott bricht die eheliche Einheit des



ersten Menschenpaares auseinander. Man schämt sich, und jeder schiebt die Schuld dem anderen zu.

Durch die hurtig angefertigte Bedeckung wird der eingetretene Schaden (die Sünde) nicht behoben, aber deren kurzfristige Folgen werden eingehegt. So gut es geht, schützt man sich vor Blicken und vor der Nacktheit. „Scham gibt es nur aus dem Wissen um die Entzweiung des Menschen, um die Entzweiung der Welt überhaupt, also auch um die Entzweiung seiner selbst.“ (Bonhoeffer, „Schöpfung und Fall“, S. 77).

In der Nacktheit wird die Blöße und Verletzlichkeit des Menschen sichtbar. Die Kleidung bietet einen gewissen Schutz, indem sie bedeckt, was andere nicht sehen sollen. In späterer, gesellschaftlicher Form ist die Kleidung das zweite Ich des Trägers. Sie drückt seinen Status aus. („Der

Mensch gibt sich eine Deutung“, C.-F. Wendt).

Die von Adam und Eva gefertigte Bekleidung aus Blättern war ungenügend. Gott machte Adam und seiner Frau bessere Kleider, nämlich Röcke aus Fell (1. Mose 3,21). Bonhoeffer sagt hierzu: „... er (Gott) nimmt die Menschen als die, die sie als gefallene sind. Er bejaht sie als gefallene. Er stellt sie nicht in ihrer Nacktheit voreinander bloß, sondern er verhüllt sie. Er bündigt damit ihre Sucht, aber er vernichtet sie nicht“ („Schöpfung und Fall“, S. 113).

Die Schlange ist ein Geschöpf Gottes. Da sie listiger ist als alle anderen Tiere (1. Mose 3,1), ist sie am ehesten geeignet, den Menschen auf Abwege zu führen. Sie kommt auf die „fromme Tour“. Sie leugnet nicht die Existenz Gottes, sondern stellt in Frage, ob die Menschen Gott richtig verstanden haben. Könnte es sein, dass Gott nicht so eng und streng ist, wie ihr meint? Schon ist der Zweifel gesät, und das Hinterfragen der Aussagen Gottes beginnt. Zusätzlich werden die menschlichen Sinne angesprochen (Appetit, Genuss); da bröckelt Evas Widerstand. Adam sieht, dass es anscheinend keine negativen Folgen hat, und verzehrt die Frucht, die seine Frau ihm reicht. Erst nachdem er sich ihr angeschlossen und in ihre Sünde eingewilligt hatte, gingen beiden die Augen auf, und sie erkannten ihre Nacktheit (1. Mose 3,7). Nacktheit ist kein Gewinn, sondern ein Verlust.

Zwischen der List der Schlange und der Nacktheit der Menschen besteht eine Beziehung. „Listig“ heißt ערום (arum), „nackt“ heißt sowohl ערום (arom) als auch עירם (erom). Im Hebräischen ist das ein Wortspiel, das darauf hinweist, dass die ursprüngliche Unverfänglichkeit der Nacktheit (2,25) durch die List des Versuchers (3,1) zerstört wurde und nun problematisch und hinderlich ist (3,7).

Durch den Genuss der verbotenen Frucht hatten sie die Fähigkeit bekommen, zwischen Gutem und Bösem zu unterscheiden. Weiser und klüger – oder gottesfürchtiger – waren sie aber nicht geworden. Die Gemeinschaft mit Gott war ihnen verloren gegangen. Sie sollte erst sehr viel später wieder hergestellt werden durch den Sühnetod Jesu, womit Er dem Tod und der Sünde die Macht nehmen würde. In 1. Mose 3,15 ist das schon angedeutet. Deshalb nennt man diese Stelle auch

„Proto-Evangelium“, d.h. erstes Evangelium. Bei der Verurteilung der Schlange (3,15) spricht Gott die Verheißung aus, dass der Zustand der Gottesferne nicht in alle Ewigkeit währen werde, sondern dass Er einen Erlöser schicken wird, der uns von der Macht der Sünde befreit und uns ewiges, unvergängliches Leben in der Gemeinschaft mit Gott geben wird.

Nun tragen wir nicht mehr den Schurz aus Feigenblättern (3,7) oder die aus Fell

gefertigte Kleidung (3,21). Diese hatten eine Schutzfunktion. Durch Jesus haben wir eine völlig neue Kleidung bekommen, die nicht primär unseren Leib bedeckt, sondern die der Ausdruck unseres veränderten Inneren ist. Wir sind mit den „Kleidern des Heils“ ausgestattet und haben den neuen Menschen angezogen, der nach Gott geschaffen ist (Eph. 4,24); siehe auch Offb. 3,5; 7,13.14; Römer 13,14; Gal. 3,27; Eph. 4,24; Kol. 3,10.

Hans-Joachim Heil

Ehrlichkeit in der Ehe

Die reine Wahrheit und nichts als die Wahrheit...

Wahrheit kann zerstören, wenn sie oberflächlich und ohne Berücksichtigung der Gefühle des anderen ausgesprochen wird. Und Wahrheit kann heilsam sein, wenn sie liebevoll Dinge ausspricht, die dem Partner helfen, etwas zu überdenken oder neu zu ordnen.

Ehrlichkeit oder Warnung auszusprechen ist also notwendig, um manche Gefahr abzuwenden, auch in der Ehe!

Und hier eine echte Begebenheit: Eva spricht im Garten Eden mit der Schlange (1. Mose, Kap. 3). Warum spricht sie mit einer Schlange, wenn Adam in der Nähe ist, mit dem sie reden könnte? Warum glaubt sie der Schlange? Weil sie sich mit ihr beschäftigt! Adam schaut dem Ganzen offensichtlich einfach nur zu!

**Fragen von Ehefrauen, die ihre Männer oft hilflos machen...
Und - hoffentlich - ein paar hilfreiche Antworten.**

Schatz, gefällt dir mein Outfit?

Du, das andere, das du anhattest, gefällt mir besser!

Mein Lieber, findest du, ich bin zu dick?

Ich muss dir ganz ehrlich sagen, ich hab dich nicht geheiratet, weil du dünn oder dick bist, sondern weil ich dich liebe. Du bist mir wichtig, nicht dein Gewicht!

Nach einer Auseinandersetzung stellt eine Frau oftmals die Frage: „Hast du mich lieb?“

Darauf reagiert der Ehepartner nachdenklich: „Auf diese Frage kann ich, ehrlich gesagt, nicht von Herzen mit Ja antworten. Das wäre gelogen! Es muss zuerst etwas in mir heilen, bevor ich das sagen kann. Aber dann meint sie, ich sei nicht

versöhnungsbereit. Und das macht mich sauer. Zuerst kritisiert sie, und will dafür noch geliebt werden! Was soll ich da antworten, ohne zu lügen?“

Hier eine mögliche Antwort: „Ich bin grundsätzlich für dich. Dafür habe ich mich entschieden. Aber was du gerade sagtest, hat mich verletzt. Ich brauche etwas Zeit. Meine Liebe ist da, aber sie muss sich gerade etwas erholen!“

Frauen stellen diese Frage auch ohne besonderen Anlass, wenn sie einen schlechten Tag haben. Viele Männer nervt diese Frage. Sie fragen sich, was sie falsch gemacht haben. Warum will sie das immer noch wissen? Ich hab' sie doch geheiratet! Jetzt soll ich es immer noch wiederholen! Wenn es für Ihre Frau die Sprache ist, wodurch sie am meisten Zuwendung spürt, dann lernen Sie diesen speziellen „Dialekt“.

Folgende Antworten könnten auf die Frage „Hast du mich lieb?“ helfen:

... Schon immer, heute immer noch, und bis in alle Ewigkeit!

... Du bist in meinem Herzen, wo immer ich bin.

... Ich liebe dich bis zum Mond und zurück.

... Du bist die Einzige für mich!

Sie fragt: „Was denkst du gerade?“

„Du, da sind tausend Dinge in meinem Kopf, die ich gerade sortieren muss. Aber sag mir, über was du mit mir reden möchtest.“

Oder antworten Sie mit einer Gegenfrage: „An was denkst du? Was bewegt dich?“

Sie fragt: „Denkst du manchmal noch an deine erste Liebe?“

„Vergiss nicht, du bist meine große Liebe. Das andere ist ein Teil meiner Vergangenheit, der nicht mehr aktuell ist. Ich will



nicht mehr darüber nachdenken. Denn nur wir beide gehören zusammen.“

Sie weint, und er fühlt sich unter Druck gesetzt. Was will sie jetzt wieder erreichen?

Möglicherweise gar nichts. Tränen können verschiedene Gründe haben. In der Regel entlasten sie. Es sind einfach nur flüssige Emotionen, und es gibt selten Lösungen für solches Unglücklichsein oder inneres Durcheinander.

Oft ist die Frage nach dem „Warum“ unnötig. Es braucht eher einen trostvollen Arm, eine verstehende Geste, eine Umarmung und ein liebevoll hingehaltenes Taschentuch.

Sie sind auf der Autobahn unterwegs. Ein Hinweisschild zeigt eine Raststätte an. „Möchtest du einen Kaffee trinken?“ fragt sie.

Er antwortet 'Nein' und fährt vorbei. Sie reagiert säuerlich, und wenn er nach dem Grund fragt, antwortet sie: „Nichts!“

Frauen haben ein starkes Wir-Gefühl. Wenn sie einen Kaffee will, unterstellt sie ihm, dass auch er einen möchte. Eine Gegenfrage hätte das Problem gelöst: „Ich brauche keinen Kaffee, aber wenn du möchtest, können wir gerne anhalten!“

Zugegeben, wir Frauen sind nicht ganz unproblematisch. Aber wir wollen lieben! Das ist uns ein tiefes Bedürfnis. Wir lieben so von Herzen, dass wir uns für unsere

Männer aufopfern würden. Doch wir entdecken oftmals, dass kein wirklicher Platz in ihrem Herzen für uns ist. Wir scheinen für sie kompliziert, undurchschaubar, anstrengend zu sein. Dabei sehnen wir uns nach ihrer Zuneigung, ihrem Verstehen, dem Gefühl, für sie bedeutend, einmalig zu sein. Manche Frauen flüchten sich in Seifenopern und Liebesromane, um ihre Sehnsucht wenigstens im Film gestillt zu sehen. Dabei ist ihnen bewusst, dass es nicht die Wirklichkeit ist.

Es könnte alles so einfach sein, wenn nicht die Schlange wäre, die sich gerne in die Ehe einmischt und Erwartungen in uns aufwachen lässt, die der Partner oftmals nicht einmal erahnt.

Jeder hat seine eigenen Sehnsüchte. Wir werden sie nie alle erfüllen können.

Und doch: Es ist möglich, miteinander Ehe zu feiern und Ehe nicht nur zu ertragen!

Leider empfinden viele Ehemänner schon eine Nachfrage als Kritik. Manche Anfrage wird damit schon zur Anklage. Z.B.

hört er in der Frage „Hast du mich lieb“ heraus: Ich hab schon wieder etwas gemacht, das sie als falsch einstuft.

Wenn seine Frau über ein Problem reden will, fühlt er sich schon vor dem Gespräch angegriffen.

Oftmals kann er nicht herausfinden, was sie wirklich will. Und wenn sie eine Änderung vorschlägt, denkt er: Sie meint es besser zu wissen als ich. Viele Verhaltensmuster gehen in die Kindheit zurück, man ahmt die Beziehung von Vater und Mutter nach, ohne es bewusst wahrzunehmen.

Es gilt für beide Partner, dass wir nicht jede Aussage des anderen auf die Goldwaage legen sollen. Nicht alles, was ausgesprochen wird, ist Kritik.

Ich wünsche uns allen den Mut, Dinge neu anzusprechen, statt nur zu stöhnen, und neue Muster einzuflechten, statt alte zu verfestigen. Es ist nie zu spät, damit anzufangen. Es ist ein Lernprozess, der nicht immer Spaß macht, aber mit Ausdauer geübt zu neuer Liebe und Freude befähigt.

Zum Nachdenken

Es ist eine Kunst, in der Unterschiedlichkeit staunend zu erkennen: Er/sie ist ganz anders, als ich zuvor dachte – um sich neu für die Liebe zu entscheiden.

Gebet

Herr, ich möchte dir sagen, wie schwierig es manchmal ist, zu begreifen, was er/sie wirklich meint. Ich danke dir dafür, dass du uns beide verstehst. Bitte gib mir die richtigen Worte im richtigen Moment. Schenk mir die Kraft zu vergeben, wenn ich mich verletzt und nicht verstanden fühle. Ich brauche Weisheit, um nicht grollend zu schweigen oder bitter zu antworten.

Merke

Wir werden unterschiedlich bleiben. Nur, wenn wir die Fremdsprache des Partners erlernen, werden wir ihn auf Dauer verstehen können.

Ruth Heil

Gute Beziehungen zu den Kindern

Die Beziehung zu den Kindern muss man heute pflegen, damit sie morgen noch besteht. Es ist nie zu spät!

Junge Eltern hören oft „Veteranen-Eltern“ sagen, wie schnell die Kinder groß werden. Den jungen Eltern scheint es unmöglich zu glauben, dass diese kleinen Babys bald erwachsen sein werden. Wenn die Kinder dann ins Teenagealter kommen, verstehen sie besser, was diese erfahrenen Eltern meinten.

Die Basis legt man sehr früh. Hier einige Tipps dazu.

1. Zeit zusammen verbringen. Das klingt einfach! Ist es aber nicht immer! Nichts kann die zusammen verbrachte Zeit ersetzen. Wenn man Zeit mit ihnen verbringt, gibt man den Kindern das Gefühl, wichtig zu sein und geliebt zu werden. Sie sind froh, wenn man mit ihnen spielt, spazieren geht etc. Wenn man gelegentlich etwas Besonderes unternimmt oder für sie macht, zeigt dies ihnen, wie wichtig sie für ihre Eltern sind. Essen gehen, einen Ausflug machen, all dies hinterlässt unvergessliche Erinnerungen und stärkt die Bindung.

2. Aufmerksam zuhören. Eltern neigen dazu, Ratschläge zu geben. Der Ratschlag,

den man den Eltern geben kann, ist, dass sie mehr Zeit mit Zuhören als mit Reden verbringen sollten. Die Kinder müssen wissen, dass ihre Eltern ihnen zuhören, wenn sie „Blödsinn“ und Unwichtiges erzählen und wenn sie ernsthafte Probleme teilen. Es ist wichtig, gewisse Zeiten für den Austausch und das Zuhören vorzusehen, z. B. beim Essen etc. Die wichtigste Zeit ist für viele die Zeit vor dem Schlafengehen.



3. Interesse zeigen. Für Kinder ist es sehr wichtig, dass man Interesse für sie und ihre Aktivitäten zeigt. Auch wenn man nichts mit ihren Hobbys anfangen kann, sollte man sich ein wenig damit beschäftigen. Man kann auch versuchen, ein gemeinsames Hobby zu finden. Auch wenn die Kinder erwachsen sind, sollte man Interesse an ihrem Leben zeigen.

4. Den Kindern sagen, dass man sie liebt - und es zeigen! Für Eltern ist es schwierig, wenn die Kinder älter werden. Sie wollen keinen Gute-Nacht-Kuss und

keine Umarmungen mehr. Wir können Liebe zeigen, indem wir sie für ihre „guten“ Handlungen loben und ihnen sagen, dass wir sie lieben. Man muss selbst entdecken, in welcher Form ein Kind Zuneigung haben möchte.

5. Nicht zu kritisch sein! Eltern sind dafür zuständig, den Kindern viel, in vielen Bereichen beizubringen. Eltern müssen aber akzeptieren, dass Kinder Fehler machen... und Kinder müssen wissen, dass sie Fehler machen dürfen. Die Eltern sollten viel Geduld haben und ein gutes Beispiel sein.

6. Vergeben und vergessen. Wenn die Kinder älter werden, möchten sie nicht an alles, was sie in der Vergangenheit falsch gemacht haben, erinnert werden. Kinder und Eltern können sich durch ihr Verhalten oder ihre Worte verletzt haben. Wenn sie sich entschuldigt haben, sollte man die Vergangenheit ruhen lassen - und bei Familientreffen nur die „schönen“ und lustigen Geschichten von damals erzählen. Es ist wichtig zu vergeben, will man eine gute Beziehung aufrechterhalten.

Dauerhafte Beziehungen aufzubauen bedeutet Arbeit, doch es lohnt sich.

Aus „Jewish World Review“, A. Peterson

Burundi



In Gitega versammelten sich etwa 22 Ehepaare und einige Singles, um etwas mehr über die Ehe zu erfahren, besser gesagt über „glückliche Ehepaare“. Dazu ist es wichtig, mehr über die Rolle und Verantwortung von Mann und Frau zu wissen... denn eine Ehe besteht aus 2 Menschen, die einen eigenen Charakter und eine andere Vorgeschichte haben. Der Mitarbeiter Sixte Bigirimana entwickelte das Thema „Die Verantwortung des Ehemanns“. In Epheser 5,23 vergleicht Paulus die Rolle des Ehemannes mit der von Jesus Christus zur Gemeinde. Was Jesus für die Gemeinde tat, soll der Ehemann für seine Frau und Kinder tun. Eine andere wichtige Bibelstelle ist 1. Mose 2,18. Daraus geht hervor, dass Gott Mann und Frau erschaffen hat, damit sie sich ergänzen. Wenn auch der Mann das Haupt ist, die Frau ist der Hals – und der Kopf kann nichts tun ohne den Hals. Ein anderer wichtiger Gedanke ist: Keiner der beiden ist größer als der andere. Vor Gott haben Mann und Frau den gleichen Wert, so steht es in Galater 3, 28.

Welches ist die Aufgabe des Mannes? Er soll die Frau lieben, wie Christus

die Gemeinde geliebt hat. Das bedeutet u. a. um das Wohl der Frau besorgt sein. Lieben heißt Opfer bringen. Liebe drückt sich in Worten und Taten aus. Er hilft der Frau, Lasten zu tragen, und umgekehrt. Der Mann ist ein „Diener“ (Markus 10, 42-43), er sorgt für seine Familie.



Jean Mpitarusuma und Familie

Dann sprach Aurélie Ninzigama über die Verantwortung der Frau. Sie betonte die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von Mann und Frau. Beide sollen Gottes Willen für die Ehe leben. Die Verantwortung der Frau ist, ihren Mann zu lieben, d. h. ihn annehmen. So wie der Ehemann sie annimmt, soll auch sie ihn annehmen und lieben. Sie interpretierte

die bekannte Stelle aus Sprüche 31 über die tüchtige Frau. Diese soll eine Stütze und keine Konkurrentin sein. Die Bibel nennt dies „Respekt“ und „Unterordnung“. Weil diese Begriffe einen schlechten Ruf haben und oft falsch verstanden werden, erklärte sie den biblischen Sinn.

Unterordnung ist nicht:

- Unterwürfigkeit, Unterlegenheit.
- Verlust seiner Identität als Mensch
- Blinder Gehorsam
- Ausgebeutet, misshandelt werden oder noch schlimmer.

Im Gegenteil, es bedeutet:

- Zusammen Gottes Ziele für die Ehe erfüllen
- Den Mann ermutigen, Leiter zu sein, und seine Initiativen unterstützen.

„Respekt“ bedeutet:

- Den Ehemann lieben, verstehen und schätzen.
- Seine Verantwortung, seine Bedürfnisse etc. verstehen.

Indem wir den Mann ermutigen, zeigen wir, dass wir ihn und seine Rolle respektieren. Es gibt ihm Selbstvertrauen. Ermutigen heißt, ihm zu sagen: „Ich vertraue dir!“

Der Austausch über das Gesagte war reger und interessant. Danach trennten sich Männer und Frauen und beantworteten separat die Frage: Was erwarte ich von meinem Mann/ von meiner Frau?

Die Teilnehmer waren von der Fortbildung begeistert und bereuten, dass sie nicht länger dauerte.

Jean Mpitarusuma

Elfenbeinküste

Der Präsident der CMA Gemeinden (Christian and Missionary Alliance, Alliance Chrétienne et Missionnaire) stellte fest, dass viele Pfarrer seiner Gemeinden

Probleme in ihren Ehen haben, was kein gutes Bild des Pfarrers abgibt. Deshalb wurde beschlossen, den Pfarrerehepaaren ein Eheseminar anzubieten. Ursprüng-

lich war geplant, alle Pfarrer (mehr als 800) einzuladen. Diese große Anzahl hätte jedoch der Qualität der Fortbildung geschadet, deshalb beschlossen sie nur die Superintendenten einzuladen, die den Pfarrern ihrer Bezirke das Gelernte weitergeben sollen.



Pfarrer-Ehepaare aus der Elfenbeinküste

Einleitend erinnerte V. Gscheidle an die biblischen Prinzipien der Seelsorge. Nach einem Vortrag über die vernachlässigte Frau gab es eine Zeit des Austausches. Die Frauen beklagten sich darüber, dass sie ihre Ehemänner nicht in ihrem Dienst begleiten durften – mit der Begründung, dass sie nicht zum pasto-

ralen Dienst berufen seien. Man erklärte den Pfarrern, dass dies nicht stimme, dass die Frau eines Pfarrers eine wichtige Rolle spielt und sie ihm eine große Hilfe sein kann.

Zum Thema „Konflikte lösen“ wurde ausgeführt, dass Konflikte zum Leben gehören. Man kann daran geistlich wachsen und reifer werden. Nicht geist-

lich ist es aber, wenn man den Konflikt nicht regelt.

Die anwesenden Paare waren von dem, was sie lernten, begeistert. Ein Teilnehmer gestand: „Ehrlich gesagt, fragte ich mich, was ich wohl noch dazu lernen könnte. Doch ich bin froh, dass ich gekommen bin. Ich habe einiges gelernt

und werde meiner Familie die Priorität geben... und das Gelernte an andere Pfarrer-Ehepaare weitergeben.“

Ein anderer Pfarrer sagte: „Die Fortbildung kam sehr gelegen. Sie hat unsere Beziehung gestärkt, und ich habe gelernt, dass es besser ist, Konflikte anzugehen, statt sie zu meiden.“

Ipou Gbangpo

Ghana

Wir mussten 120 km (von Accra) zurücklegen, um zur Fortbildung in Sogakope (Februar 2018) zu gelangen. Fast alle Teilnehmer kamen pünktlich zum Abendessen an. Es waren 13 Paare und ein Witwer (die Frau unseres Freundes Francis starb letztes Jahr).

Das Thema des Seminars war: Beratung und Sexualität. Zuerst diskutierten wir die Tatsache, dass das Thema wegen unserer Glaubenssysteme, unserer Kulturen, unserer Traditionen, unserer persönlichen Tabus und unseres Verhaltens schwer zu behandeln ist. Es besteht

Ein Sexualberater muss einige Qualifikationen haben. Er muss den Körper gut kennen. Er muss die „Chemie“ unserer Schöpfung kennen und wissen, dass jede Person einzigartig erschaffen ist. Er muss auch wissen, dass unsere Sexualität im Mutterleib beginnt und unser ganzes Leben durchzieht.

Nach diesen Erklärungen haben wir uns angeschaut, was Sexualberatung ist. Sexuelle Beratung hilft Paaren, ihr Verhalten im Bereich Berührungen, Lernen und verbaler Intimität (Sprechen) zu

ten resultieren aus erzieherischen und emotionalen Ursachen. Wir haben diese Bereiche gründlich untersucht, um sicherzustellen, dass die Berater darin ein gutes Wissen und Verständnis haben, um anderen helfen zu können.

Am Ende der Fortbildung waren einige der „Take Aways“ wie folgt:

- Ein Berater braucht den Heiligen Geist, um erfolgreich zu sein.
- Um über Sexualität zu beraten, muss man verheiratet sein.
- Beratung über Sexualität ist einfacher, wenn die Ratsuchenden die gleichen Werte teilen (biblisch, christlich).
- Der Berater muss ein erfülltes Sexualleben haben.
- Er sollte nie einen Ehepartner alleine beraten, denn sexuelle Intimität beinhaltet immer zwei.
- Er muss akzeptieren, dass alle in Versuchung kommen können, auch er, und sollte alles tun, um sich zu schützen.
- Er soll den Paaren helfen, verbale und emotionale Nähe zu entwickeln, die es ihnen ermöglicht, Offenheit, Respekt, Ehrlichkeit und Vertrauen aufzubauen.



Seminarteilnehmer

daher die Notwendigkeit, sich mit unserer eigenen Sexualität als Individuen und als Paare wohl zu fühlen, um darüber reden zu können. Wir müssen etwas darüber lernen, um andere zu beraten.

Sexualität ist der Bereich in der ehelichen Beziehung, in dem Paare am meisten verletzt werden. Ein Ehemann wird verletzt, wenn ihm die Sexualität verweigert wird, während eine Frau Sexualität akzeptiert, wenn es im Falle eines Konflikts echte Vergebung gibt. Ein Sexualberater muss ein gutes Verständnis des Körpers haben, weil alle Körperteile mit unserer Sexualität verbunden sind. Viele Menschen, die zur Beratung kommen, kennen ihren Körper nicht.

ändern. Der Berater zeigt ihnen zuerst, wie man richtig austauschen - und zuhören kann. Verbale Intimität ist entscheidend und muss in emotionale Intimität wachsen, um die körperliche Intimität real, angenehm und dauerhaft zu machen. Eine Ehe ohne verbale Intimität ist zwar eine Ehe, aber keine Ehe nach Gottes Plan.

Ziel der Beratung ist es, das bisherige Verhalten zu ändern, das die Sexualität zerstört hat. Das braucht Zeit. Ratsuchende müssen gelehrt werden, einander zu vergeben, denn sexuelle Beratung bringt andere Konflikte an die Oberfläche: Konflikte um Finanzen, Kinder, Arbeit usw. Viele sexuelle Schwierigkei-

Auf die Vorträge folgten „Fragen und Antworten“-Sitzungen sowie Gruppenworkshops und Dialogzeiten.

Nach dem Seminar wurde eine Evaluation von FLM durchgeführt. FLM-Ghana erscheint immer noch stark, und viele reife Paare nehmen teil. Vier Paare wollen Mitglied werden. Aber es gibt Schwächen wie die wirtschaftliche Herausforderung, die die Teilnahme beeinflusst hat. Dennoch besteht die Bereitschaft, ein Seminar für 2019 zu organisieren.

Thomas Havor

Liberia

FLM hat in Liberia über die Jahre hinweg einen gewissen Einfluss auf die Gesellschaft gewonnen. Trotz der Schwierigkeiten bedingt durch Ebola und die andauernde Wirtschaftskrise besteht FLM aus einer Basis von starken Ehepaaren in den Gemeinden der Montserrado Gegend. Es gab in den letzten Jahren Hochzeiten von Mitarbeitern, die verlässliche und treue FLM-Mitglieder geworden sind.

Die FLM-Ehepaare treffen sich ein Mal monatlich. Sie studieren unter der Leitung von erfahrenen Pfarrern und Eheberatern Themen über die Ehe und tauschen untereinander aus. Ihr Anliegen ist, stärkere Beziehungen und Familien aufzubauen, in denen Jesus das Zentrum ist. Diese Treffen finden an 3 Orten statt: Matadi, Barnersville und Brewerville mit ungefähr 65 Paaren.

FLM bietet ebenfalls Seminare und Beratung für Jungverheiratete und verlobte Paare an. Diese Treffen sind immer gut



William Kettor bei einer Hochzeit

besucht. Bei manchen Paaren sind die Probleme schnell gelöst, bei anderen dauert es ein paar Monate.

In regelmäßigen Abständen besuchen die FLM-Leute Ehepaare in Bomi und Lofa Counties. Bei den Treffen sind im Durchschnitt 25 Paare anwesend. Es ist

ermutigend zu sehen, wie Menschen sich nach guten Beziehungen in den Familien sehnen.

Wenn die nötigen Leute und Mittel gefunden werden, wird FLM Treffen in anderen Gegenden organisieren.

William Kettor

Madagaskar

Der Vorstand und verantwortliche Mitarbeiter trafen sich im März. Während der Sitzung wurde die Gründung von 2 neuen FLM-Zellen beschlossen, die eine in Tana Atsimondrano und die andere in Alatsinainy. Beide gehen aus der Arbeit der Mitarbeiter aus Tana hervor.

Es wurde auch ein neuer Vorstand gewählt. Das Ehepaar Lalah und Nirina wurde als Leiter wiedergewählt. Sie planen für dieses Jahr einige Fortbildungen, und es wurde beschlossen, dass jedes Jahr der 1. November von allen Mitgliedern für FLM Aktivitäten reserviert werden sollte. In diesem Jahr ist am 1. November ein FLM- Familienausflug geplant.



Lalah und Nirina

Zum ersten Mal wird ein Seminar für Ledige erarbeitet. Ziel ist es, dass Ledige FLM-Mitglieder werden können. Die Teilnahme an diesem Seminar ist die

Voraussetzung für die Mitgliedschaft. Weil diese Fortbildung neu ist und noch verfeinert werden muss, wird sie erst im nächsten Jahr angeboten.

Es ist nicht immer einfach, alle Aktivitäten durchzuführen. Dafür braucht man Finanzen. Eine Einnahmequelle ist die Herstellung und der Verkauf von DVDs von den Fortbildungen. Dafür müssen die Vorträge auf Malagasy übersetzt werden, damit viele davon profitieren können. Das hat noch einen 2. Vorteil, nämlich die Inhalte der Fortbildungen können bei anderen Vorträgen benutzt werden.

Lalah und Nirina

Liebe Rundbrief-Leser,

aufgrund der neuen Datenschutz-Grundverordnung möchten wir Sie auf Folgendes hinweisen: Bei FLM werden Ihre Adressdaten (Name, Straße, PLZ, Ort) ausschließlich zum Versand des Rundbriefes elektronisch gespeichert und - sofern wir Spenden von Ihnen erhalten - zum Versand der Spendenbescheinigung. Sie werden nicht an Dritte weitergegeben. Falls Sie mit der Speicherung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, informieren Sie uns bitte.

Unsere Konten

Wer für die Arbeit von FAMILY LIFE MISSION auf diese Konten eine Spende einzahlt, erhält eine Zuwendungsbescheinigung, die beim Lohnsteuerjahresausgleich bzw. für die Einkommenssteuererklärung verwendet werden kann.

Sparkasse Hanauerland Kehl, 00-016 635 (BLZ 664 518 62) IBAN: DE 96 6645 1862 0000 0166 35 SWIFT-BIC: SOLADES1KEL

PSA Karlsruhe 1861 97-751 (BLZ 660 100 75) IBAN: DE68 6601 0075 0186 1977 51 SWIFT-BIC: PBNKDEFF

Schweiz: PostFinance, das Gelbe Konto 85-285074-4 · IBAN: CH4209000000852850744, BIC POFICHBEXXX

Österreich: Handels- und Gewerbebank, 4840 Vöcklabruck, 4250015-0900 (BLZ 42830) (für die internationale FLM-Arbeit)

IBAN: AT114283042500150900, BICVBOEATWWVOE

Sparkasse OÖ, IBAN: AT672032020400003602, BIC ASPKAT2L (nur für FLM-Österreich)

FAMILY LIFE MISSION, Hauptstr. 107, D-77694 Kehl/Rhein, Tel.: 0 78 51 / 48 30 45, Fax: 0 78 51 / 48 30 47, E-mail: FLM.INT@t-online.de

Homepage: www.FLM-INT.de · Verantwortlich für den Inhalt: Hans-Joachim Heil. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.

© Family Life Mission · Gesamtherstellung: fides Druck und Medien GmbH, 77743 Neuried · www.fides-druck.de